



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

VII. Cap. Dominicus thut mit gröstem Eyfer Profession: sein Abscheuen
von der Sünd/ vnd Bekehrung viler Sünder: Lieb vnd Dienst der Krancken:
etliche Miracul/ vnd glorreicher Sig in größter ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

durch den Luft übertragen. Unterdessen schlägt das Wetter in gedachten Priors Zellen ein / vnd eben an diesem Orth / wo Dominicus gewesen wäre / wann er nicht wunderbarlich übertragen worden wäre. Als Dominicus zu seinem Kranken widerkehrte / vnd nichts verlegt befunden wurde / dann nur etliche überflüssige Gläser / die der Francke Prior in einem Kasten auffbehalten hatte / wurde Gott Danck gesagt / vnd erkannte / wie sonderlich Gott Dominicum liebte / den er also absonderlich vnd wunderthätig beschützte.

Das VII. Capittel.

Dominicus thut mit größtem Eysser.

Profession: sein Abscheuen von der Sünd / vnd Befehrung vieler Sünder: Lieb vnd Dienst der Kranken: etliche Miracul vnd glorreiche Sig in größter Versuchung.

Erreichte nunmehr Dominicus das sechzehnjährige von dem H. Tridentinischen Concilio zur geistlichen Ordens-Profession erforderte Alter / welche er im Jahr 1575. dem Allmächtigen Gott / vnd seinem H. Orden mit größter Andacht / vnd Jubel des Herzens / vnd allgemainer Freud aller leistete / vnd sich Gott / seiner allerwerthesten Mutter vnd ihrem Orden mit geistlicher Gelübds-Verheißung ewig verbunde. Nach gethaner Profession, ist nit zu beschreiben / wie nutzbar vnd aufferbäulich er seinen Mitbrüdern gewesen / vnd mit wie vil Tugenden /

den / Gaben vnd Gnaden er zu leuchten angefangen. Er erbrante also in Lieb Gottes / daß er gar offermahl auß sich verzuckt wurde / vnd Göttliche Ding litte mit solchem Gewalt / daß wann er wider zu sich kamme / vil Blut / doch lieblich vnd ohne Schmerken auß dem Mund gabe. Die größte Marter ware vor ihn / daß Gott beleydiget wurde / vnd truge einen solchen Haß vnd Abscheuen der Sünden / daß / ob schon die Vollkommenheit der Lieb Gottes ihn von aller anderer Furcht des Todts / der Teuffel / der Höll befreyet hatte / jedoch der einige Nam der Sünd vnd Unvollkommenheit ihn erschrecken köndte / vnd ihme ein jede kleine Beleydigung / wider die vnendliche Majestät vnd Güte Gottes / die vnendlicher Lieb werth ist / das allergreulichste Ding von der Welt fürkamme. Hier auß empfand er das allerinnerste Mitleyden mit denen Unglückseligen / die in dem Stand der Todtsünd / vnd Ungnad Gottes leben / vnd könte die Zäher nit enthalten / wann er an dise gedachte / ja hatte vilmahls solchen Antrib vnd Mitleyden / daß ihm das helle Blut des Hergens / wie oben in Verzuckungen / auß dem Mund heraus schosse / doch mit dem Unterschid / daß es allhie mit Peyn vnd Schmerken / in Verzuckungen aber mit weit größerer Menge vnd Süffigkeit geschah.

Es steckete diser Pfeil also tieff in seinem Hergens / daß er für die Bekehrung der Sünder das Gebett

Gebett vermehrte / vnnnd vil Nācht ohne einige Ruhe Gott darfür bate/auff das strengste fastete/seinē Leib mit einer eyserē Ketten vmbgabe/mit schärpffesten Disciplinen biß auff das Blut zerriß / vnd in der ersten Blüthe des Alters / seinem vnschuldigen Leib mit einiger Casteyung nit verschonte / noch aussetzte / biß er Gnad vnd Verzeihung von Gott für dise so blinde Sünder erhielt. Der Allmächtige Gott / der an disen Opffern der Lieb größtes Wolgefallen hatte / gab ihm mehrern Anlaß darzu / in deme er ihm vnterschiedliche mahl den Stand etlicher Seelen / vnd ihre verborgneste schwäre Sünden offenbaret / vnd darmit Dominicum mehr vnnnd mehr zum Gebett vnnnd Buß entzündete / in denen er eyffrigt verharate / biß er ihnen Gnad vnnnd Befehring erhielt. Eben dises übet Dominicus auch für die Seelen im Fegfeuer / deren Stand auch der gütigste Gott etliche mahl ihm offenbaret / vnd zum Mitkenden bewegte.

Es wohnete einstmahls Dominicus mit andern Geistlichen in dem Chor der S. Vesper bey / vnd da ihm Gott offenbaret den armseeligen Stand eines elenden Menschen / der in vnser Lieben Frauen Gassen durchstochen mit dem zeitlichen vnd ewigen Todt range / schreyet er ganz erschrocken auff : **O** vnglückselige Seel ! ist es möglich daß du also bey der Thür der Mutter der Barmhertzigkeit in Gefahr stehest / vnnnd ewig verderben sollest ? **Als**
 sich

sich hierüber alle Segenwärtige höchlich verwunderten / vnd nicht wusten / was es zubedeutend hätte / kombt bald Bericht / wie daß allda vor vnser Lieben Frauen Kirchen einer mit dem Degen durchstochen / gleichsamb todt seye nidergefallen / endlich aber / nach dem er doch schwerlich wider zu sich kommen / habe das H. Sacrament der Buß erraicht / vnd seye glücklich verschiden. Woraus man erkennete / was Dominicus gerufft / vnd ihm der Herr offenbart / auch sein Gebett bey Gott vermöcht habe.

Wunderbarlicher ist / was folgt. Ein fürnehmer betagter Geislicher / so zuvor in der Welt die heilige Theologi in der Oscensischen hohen Schul mit grossen Lob lange Jahr gelehrt hatte / erkrankte tödtlich / vnd da er bereit mit dem Tode range / wird er durch die Arglist des bösen Geists in Glaubens-Sachen versucht / vnd also verführt vnd überwunden / daß er in die Sünd des Unglaubens oder Kezerey gefallen. Der allergütigste Gott / der sich des armen Alten erbarmete / offenbarte Dominico seinen elenden Seelen-Stand / vnd befahle ihm / daß er also bald zu ihm eyle / vnd ihme zuhülff kommen solte. Es eylete Dominicus so vil er köndte / weil aber all sein eyten weder seinem Eysfer gleich / weder der eylfertigen Gefahr des Sünders genug seyn könte / wird er / wie ein anderer Philippus / von vn-sichtbarlicher Hand ergriffen / vnd durch den Luft in des armen Krancken Zell oder Kammer über-

übertragen. Wirfft sich allda vor seinem Beth
vnd Füßen nider / bittet den Allmächtigen Gott
mit eyffrigsten Gebett vnd heiffesten Zähern für
das Heyl des Armseeligen / mit dem Todt Rin-
genden / vnd erhaltet ihm solcher gestalt Genad
vnd Barmherzigkeit : daß der elende Krancke zu
sich selbst came / sein Sünd vnd abscheuliche Ke-
herey mit gröster Reu vnd Leyd des Herzens er-
kennete / öffentlich anzeigen / vnd widerruffte /
die heilige Sacrament der H. Catholischen Kir-
chen andächtig empfienge / vnd dem Gebett Do-
minici zuschreiben müste / daß er vnter vilen vnd
eyffrigen Acten der Lieb Gottes / vnd des Glau-
bens / ein seeligen Todt zum ewigen Leben name.

Diser so eyffrigen Lieb halber wurde ihm von
den Obern die Sorg über die Krancken / vnd
das Kranckenwarter Ampt anbefohlen / so Do-
minicus mit gröster Demuth vnd Gehorsamb
annamme / vnd mit größtem Fleiß vnd Lieb etlich
Jahr lang verwaltete. In dem Jahr Christi
1580. begabe sich ein allgemaine giftige Sucht /
welche fast ganz Europa, ja auch andere Theil
der Welt durchgienge / vnd in seinem Closter
sibensig Geistliche angriffen / vnd mit diser Pe-
stilenzischen Sucht verhaftet hatte : allen disen
dienete Dominicus mit solcher vollkommenen
Genugthuung vnd Beständigkeit / daß sich höch-
lich zu verwundern / vnd ein Miracul zu nennen /
daß er weder von der Sucht berührt / weder an
der Sorg vnd Mühe verdrossen wurde / weder
an

an der Burd erlage / vnd so vilen Krancken allein genug thun köndte : Vnd der Allmächtige Gott also segnete / daß seinem Diener für seine Krancke alle Nothdurfft häufig vorgesehen wurde / welcher / wann er etwan anderswo verhindert ware / auch vilmahl sein Schutz-Engel sein Stell vertratte / vnd die Krancken in seiner Gestalt für ihn bediente.

Es begabte der Allmächtige Gott mit mehreren vnd sonderbaren Gnaden seinen Diener / der für ihn also treu vnd embsig so vil Jahr lang den Krancken dienete. Da er einmahls einem Priester begegnet / der ein glässere Flaschen mit Wein / vnd neugewaschene Tücher für die Krancken truge / vnd er ihn der Burd / die er truge / entheben / vnd von ihm nehmen wolte / der Priester aber bey sich gedachte / daß vilmehr er diesem Diener Gottes / deme die Engel selbst dienen / dienen solte / vnd also die Burd nit von sich lassen wolte / erkante Dominicus Göttlich seines Hergens Gedancken / wirfft sich vor ihm auff die Erden nider / vernichtet sich / vnd erhaltet endlich durch bitten / vnd seine Embsigkeit die Burd von ihm. Als er nun also darmit dem Kranckenhauß zugehet / schliffert er auff der Stiegen / vnd fallt ihm das Glas auß der Hand / geschicht aber wunderlich / daß weder das Glas im geringsten zerbrache / weder einiger Tropffen Weins aufflosse : worüber sich etlich vmbstehende Geistliche höchlich verwunderten / vnd es ein Miracul beschryen ;

Schryen; Dominicus aber mehrer beschamt wurde / vnd gleichsamb die Flucht auß ihren Augen gabe.

Ein andersmahl begab sich / daß Dominicus ein Flaschen mit Del nach dem Krancken-Haus truge / vnd als er durch den Creuzgang gieng / entweder vngesehr / oder durch des bösen Geists böshaffte Wirkung die Erden vnter seinen Füßen einfiele / vnd er darmit in einen tieffen / doch truckenen Brunnen fiel / von Gott aber also erhalten wurde / daß weder er noch die Flaschen verlegt / noch auch von dem Del etwas verschüttet wurde.

Gefährlicher fiel einsmahls Dominicus von der höchsten Bühnen der Kirchen. Er ware auß gewisser ihm durch den Gehorsamb anbefohlener Ursach von dem Thurn auff das Kirchen-Dach hinauß gestigen / vnd als er etwas zu ergreifen sich was zu weit hinauß neigete / wurde er fallend / vnd fiel mit dem Kopff gegen dem Kirch- oder Freidhof auff die Erden herunter. Als er nun im Fall ware / ruffte er die aller süßeste Namen JESU vnd MARIA an / vnd befahle sich inbrünstig MARIÆ der Mutter der Barmherzigkeit : vnd sihe / dise erscheinet ihm sichtbarlich begleitet mit himmlischen Heeren / nimbt ihn in ihre Arm / tragt ihn biß auff die Erden / stellt ihn allda auff seine Füß / laßt ihn vnverlegt frisch vnd gesund / vnd verschwindet.

Unterschiedliche waren / so ihn fallen gesehen /
lauffen

lauffen derowegen alsobald dem Orth zu / wohin er gefallen / mit vngezweiffelter Meinung / daß sie ihn todt / vnd in Struck zerfallen / finden wurden : als sie ihn aber ganz gesund auff seinen Füßen stehend ohn einige / auch die allergeringste Verletzung gefunden / haben sie sich höchlich darüber verwunderet / vnd schreyen überlaut auff : Miracl ! Miracl ! vnd weil man die Sach kaum glauben könnte / als ruffte man ein Versammlung von Arzney . Doctorn vnd Wundärzten zusammen / welche den Leib Dominici besuchten / vnd fülten / ob etwan ein Bein gebrochen / oder sonst einiger Schaden ihme geschehen wäre : funden aber nicht anderst / als daß er allerdings gesund vnd vnverletzt wäre / vnd ob wol er schwoige / jedoch das Miracl für sich selbst redete / also daß ein vnaußsprechlicher Zulauff / ihn so wol als das Orth des Falls zu sehen / wurde.

Neben solcher Lieb schine in Dominico eine solche absonderliche Unschuld / daß sie könnte verglichen werden mit der ersten Original Unschuld / die der Mensch gehabt hätte / wann er nicht gesündigt hätte. Er liebte wegen Gottes auch alle vnvernünftige Thier als Geschöpf vnd Creaturen Gottes / vnd hatte sie also ihme vnderthänig / daß / ob sie sonst schon vergifft vnd schädlich waren / jedoch Dominicum nit verletzten / noch einigen Schaden zufügeten.

Worinnen sich einsmahls begeben / daß / als er den Arzney . Doctor begleitend in dem Creuzgang

gang ein Schlangen sahe / dieselbe alsobald kenne / vnd liebkosete. Der Arzney Doctor gang erschrocken schrey ihm zu / daß er das Thier alsobald entlassen solle / weil es ein gefährliche vergifftete Mater ware. Dominicus lächelte hierzu / sagte / es wäre ein Geschöpf Gottes / so vil mehr an seiner / als war eines unwürdigsten Diener Gottes Freundlichkeit sich erlustigte / als ihme zu schaden veranlast wurde. Als nun solches mit höchster Verwunderung der Doctor ansah / lieffe er ihm ein gläseres Geschirz mit Wasser bringen / nimbt darein die Mater / verspricht Dominico, daß er sie lebendig erhalten wolle / tragt's in der Statt überall herum / zaigt jedermännlich / wie groß Dominici Heiligkeit vnd Unschuld seye / welche auch von solchen giftigen Thieren / wie vor disem im Paradyß / erkennt / verschont vnd verehrt wurde.

Wann die Keuschheit Engel macht / vnd wie der H. Ambrosius wol sagt: (a) welche dise erhalten / Engel seyn; welche dise verlieren / Teufel: als folgt billich in Dominico auff solchen Enffer der Lieb / auff solchen Glanz der Unschuld gleichsam im Paradyß / ein Englische Keuschheit / vnd dise von solcher Stärcke / Krafft vnd Victori, daß sie wol vnter die Keimigkeit der höchsten Engel gezehlt wurde: wann solche dis Orths mit Umständen erzehlt werden könnte.

In massen sich allhie zugetragen / daß der Keuscheste

(a) S. Ambros. lib. 1. de Virgin.

schesse / vnd Gott gänglich ergebene Jüngling auß der Kirchen mit Gewalt entführt / in einen fürnehmen Palast gefangen überantwort : allda von einer Dama des höchsten Adels / so sich in ihn vnmaßig verliebt / versperzt / vnderchiedlich versucht / wie ein anderer Nicetas gebunden / endlich nicht allein mit Betrohung / sonder mit würcklicher Hand-Anlegung vnd Machination, oder Anmassung des Todts seine Englische Keinigkeit bekriegt vnd bestritten worden : aber also vnüberwindlich obgesigt / daß nicht allein seine Tugend mehrers dardurch erglantz / vnd einen doppelten Kranz der Jungfrauschaft vnd des Marterthumbs verdient : sondern auch dise verblendte Liebhaberin (an der mehr etwas höllisches als menschliches zu sehen war) seines Sigs theilhaftig / vnd also belehrt wurde / daß sie mit öffentlicher Bussthuung der gangen Welt eine büßende Magdalena vorstellte : vnd auch hieran sicherfüllte / was der H. Hieronymus sagt : (a) Daß die Ehe die Erden / die Jungfrauschaft aber den Himmel anfülle.

Das VIII. Capittel.

Dominicus wird nach Valentia verschickt : kombt in sonderbare Bekandnuß mit dem seligen Nicolao Factore : leuchtet an Austreibung der bösen Geister.

Er wuchse durch Ausbreitung dieser Thaten der gemaine Ruff / Ruhm vnd Zu-
lauff

(a) S. Hieron. lib. 1. c. 28. loc. cit.